



Charles Hug

batik, in jeder Hinsicht vorzüglich ausgebildet. Ich sprach sie öfters in ihrer Garderobe an einem weltstädtischen Variététheater, staunte über ihren deutschen Wortschatz und sah aus dem Führungsbuch, daß Miß Lu trotz ihrer jungen Jahre bereits Japan, Indien, Arabien, Rußland, Norwegen, Belgien, Frankreich, England, Holland, die Schweiz, Kanada und beide Amerika bereist hat.

Wenn die kleine Chinesendame zwei Schritte von mir entfernt auf ihrem Schemel sitzt und kokett das Näschen aus ihrer Coty-Schachtel pudert, ahnt der Besucher nicht die Gelenkigkeit und Kraft, die in den kindlich zarten Gliedern dieses Mädchens wohnen. Hai Yung, der Lehrmeister, lehnt am großen Koffer, lächelt verbindlich und nickt jedesmal, wenn er auf eine Frage Antwort gibt. Ueber Stirn und Nase zieht eine breite blutige Schramme: „Gestern abend nix aufgepaßt. Miß Lu ausgeglitten; is (ich) mußten Salto zu Seite massen, damit Mädchen auf die Beine fallen. Untermann müssen so, sonst Miß Lu brechen das Genick.“

Inzwischen hat die Primadonna der Chinesentruppe den phantastischen Kopfputz aufgesetzt, der aus klingelnden Silberplättchen und buntfarbenen